Krakauer Zeitung.

Nr. 76. Dinstag den 2. April 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. April 1861 begann ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1861 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

N. 3745. **Obwieszczenie.**

Odnośnie do przepisu §. 24 ustawy wyborczéj podaje się niniejszem do publicznéj wiadomości iż karty legitymacyjne dla wyborców kategoryi większych posiadłości ziemskich obwodu Tarnowskiego tymże przez właściwe urzęda powiatowe lnb przez pocztę za recepisem przesłane zostały.

Niemieszkających zaś w kraju a do wyboru uprawnionych wzywa się, aby przygotowane dla nich karty legitymacyjne w c. k. Władzy obwodowéj lub c. k. Urzędach powiatowych, w których obrębie dobra ich do wyboru uprawniające leżą, sami odebrać raczyli.

Z c. k. Władzy obwodowéj.
Tarnów, dnia 30. Marca 1861.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 26. März d. J. aus Anlaß der dem Rathe des Handels- und Seegerichtes in Triest, Alfred Freiherrn von Hir[illegible]nau, über sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten und unter Verzichtleistung auf einen Ruhegenuß bewilligten Enthebung vom Dienste auf unbestimmte Zeit, demselben die Allerhöchste Zufriedenheit für seine durch Eifer und Treue ausgezeichnete Verwendung allergnädigst zu bezeigen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. April.

Eine berliner Correspondenz der Kölnischen Zeitung spricht von einer Umwandlung, die in den Ansichten der kais. österreichischen Regierung über die churhessische Verfassungsfrage Platz zu greifen beginne. Nach der Auffassung der Kölnischen Zeitung würde die Wiederherstellung des Rechtes in Churhessen unverzüglich erfolgen, sobald diese Hoffnung auf eine Wendung der österreichischen Politik sich bestätigte, die churfürstliche Regierung daher für ihren Widerstand keinen moralischen Rückhalt mehr an der Unterstützung Oesterreichs fände. Die „Don. Z." gibt derselben nun folgende Abfertigung: Weder ist für die Haltung, welche die churfürstlich hessische Regierung in den verschiedenen seitherigen Phasen dieser Verwicklung sich vorzeichnen zu müssen glaubte, je die moralische Unterstützung Oesterreichs verlangt oder dargeboten worden, noch kann es einer Aenderung in den Gesinnungen der kais. Regierung bedürfen, um diese letztere einem Einverständnisse mit Preußen und einer versöhnlichen, aber dem Grundsatze der Achtung **aller** Rechte entsprechenden Lösung geneigt zu machen.

Ein hochgestellter Mann aus der französischen politischen Welt äußert sich, einem Brüsseler Schreiben der „K. Z." nach, in folgender Weise über das Ganze der Lage: Die politischen Schwierigkeiten fangen an, die französische Regierung ernstlich zu beunruhigen. Die päpstliche Frage in ihrer doppelten Eigenschaft einer religiösen und einer politischen Angelegenheit; die italienische Einheit; die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Oesterreich und Sardinien; die Besetzung Syriens; die Unruhen in der europäischen Türkei und das mögliche Wiedererwachen der orientalischen Frage, welches eine Folge derselben sein könnte; die Ereignisse in Polen und die daraus für Rußland entspringende Schwäche und der geringe Nutzen, welchen Frankreich aus der Allianz mit einer in dem Maße geschwächten Macht ziehen kann, alle diese Fragezeichen, welche den französischen Staatsmännern entgegentreten, erregen, wie gesagt, nicht geringe Besorgniß. Der Kaiser allein behält seine gewöhnliche Kaltblütigkeit. Er äußert nach wie vor großes Vertrauen in die Zukunft und meint, alle diese Schwierigkeiten ließen sich am Ende doch in friedlicher Weise beilegen.

Die folgende Depesche der „Patrie" aus **Genua** vom 26. v. M.: „Das Linienschiff „Re Galantuomo" und eine Dampffregatte sind von Messina angekommen. Diese werden unverzüglich nach Bologna weiter gehen und werden dem vierten Armeekorps zugetheilt, über welches General Cialdini den Oberbefehl übernimmt. Dieses Corps ist bestimmt, die untere Po-Linie den österreichischen Truppen gegenüber zu decken" — begleitet die „Wien. Ztg." mit nachstehendem Kommentar: Die Nachricht gehört so, wie sie hier gegeben ist, genau in das in Turin neuerlich festgestellte Agitations-Programm gegen Oesterreich. Mit telegraphischen Nachrichten, Correspondenzen, Leitartikeln 2c. 2c., die von **Turin** aus durch die Welt gesendet werden, arbeitet man auf das eine Ziel hin: glauben zu machen, daß man in Piemont Grund habe, **agressive Absichten Oesterreichs** zu fürchten und nur deßhalb allerlei Schutz- und Trutzmaßregeln vorzubereiten. Wir haben auf diese ausgegebene Parole wiederholt aufmerksam gemacht und seit Wochen die Beweise dafür geliefert. Die beispiellose Selbstverleugnung Oesterreichs beispiellosen täglich sich erneuernden Herausforderungen gegenüber scheint in den letzten acht Tagen in Turin den Beschluß, jenes Programm nunmehr mit allen Kräften in Scene zu setzen, zur Reife gebracht zu haben. Und so hören wir gleichzeitig den piemontesischen Allarmruf, hier, daß Oesterreich allein die höchst friedlichen Absichten Piemonts durchkreuze, allein Schuld trage, wenn Piemont nicht schon heute die Aera des ewigen Friedens eröffne, dort, daß das so gutmüthige, so harmlose, so loyale Piemont genöthigt sei, vor Oesterreichs finsteren Angriffsplänen sich mit einem neuen Corps zu schützen!

Der „Morning Advertiser" spricht von einer französisch-italienischen Uebereinkunft, die aber, wie dieses Blatt bemerkt, nicht friedlicher Tendenz, sondern gegen England und Deutschland gerichtet sein dürfte. Daß die Räumung Roms nicht zu den Plänen des französischen Kaisers gehöre, ersehe man aus der Erwiderung Billault's auf Jules Favre's Vorschläge. Herr Billault habe ganz offen erklärt, daß Frankreich sich von Rom nicht entfernen könne, weil es die Leitung der Weltangelegenheiten in der Hand behalten müsse.

Nachdem Buoncompagni's Antrag angenommen, schreibt der Turiner Correspondent der „K. Z.", wäre Rom somit zur Hauptstadt des neuen Königreiches proclamirt. Es bleibt nur noch übrig, diese Stadt auch zu besitzen. Cavour hat ausdrücklich erklärt, er werde ohne Frankreichs Einwilligung nichts thun, und Frankreich wird, so lange es der Einstimmung der katholischen Mächte nicht versichert ist, bei seinem Veto bleiben. Die Stadt Turin sieht ihrerseits diese Vertagung des an und für sich Unvermeidlichen nicht ungern, da sie trotz aller Vaterlandsliebe die Verluste, welche sie in Folge der Verlegung des Hauptsitzes der Regierung erwarten muß, für einige Zeit von sich abgewandt sieht.

Graf Cavour hat in seiner Rede über die römische Frage — auf die Interpellationen Audinots — auch beiläufig ein Votum über die **Türkei** abgegeben. Um zu beweisen, daß das einzige Mittel, den Kirchenstaat ohne militärische Occupation zu regieren, in der absoluten Trennung der kirchlichen und weltlichen Macht bestehe, berief er sich auf die Türkei und erklärte: „Europa ist seit längerer Zeit bemüht, Reformen für die Türkei zu erfinden; alle nur erdenklichen Anstrengungen sind in diesem Sinne gemacht worden; man wünschte, die Rechte des weltlichen Lebens mit der Regierung, wie sie jetzt besteht, versöhnen zu können; es gelang nicht und wird auch nicht gelingen; die Vereinigung der Gewalten stellte sich entgegen."

Die „Opinion nationale" erklärt in einer ihrer Auseinandersetzungen der **Allocution** das Papstthum überhaupt für unvereinbar mit den Prinzipien von 1789, mit dem allgemeinen Stimmrecht, mit religiöser Gleichberechtigung, mit Preßfreiheit, kurz mit dem ganzen Apparate der modernen Staatskünstler. Concessionen vom Papste verlangen, heißt das Unmögliche verlangen, schließt der Artikel. Er kann seine Gewalt verlieren, aber er wird keine Concessionen machen. Das Priesterthum capitulirt noch weniger, als die Dynastien, auch sie sterben eher, als sie sich ergeben.

Der „Donau Ztg." wird unter anderem aus Triest geschrieben: Wir haben schon vor längerer Zeit darauf hingedeutet, daß die Uferländer des adriatischen Meeres in diesem Frühjahre der Schauplatz wichtiger Ereignisse sein werden. Es wurden während des Winters in Turin und auf der Insel Caprera Dinge vorbereitet, von denen sich die Philosophie des Herrn Vincke Nichts träumen ließ. Der Plan der Revolution umfaßt den ganzen Süden und Osten Europas. Oesterreich war es, welches im Jahr 1859 diesen Plan in seinem Ursprunge zerstören wollte, und Oesterreich wurde von Europa im Stiche gelassen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Garibaldi persönlich die Erhebung auf der Balkan-Halbinsel leitete. Nur hierdurch erklären sich die Schlappen, welche die Türken bisher erlitten haben. Hat Garibaldi sich eine tüchtige Macht in jenen slavischen Ländern geschaffen, so wird er gegen Dalmatien im Rücken agiren, während die piemontesische Flotte es von der Fronte angreift. Denn wir haben Sie schon längst darauf aufmerksam gemacht, daß Piemont Dalmatien haben müßte, wenn es gegen Venedig etwas unternehmen will. Zugleich wird für Ungarn operirt. Die Gefahren werden immer drohender, die Situation ist vollkommen reif. Die letzte Stunde hat geschlagen, in der die europäischen Mächte noch durch einen festen Entschluß, durch ein energisches Eingreifen Europa retten können vor Drangsalen, deren Tragweite und Resultate nicht zu berechnen sind. Es scheint diesmal doch, daß die englische Flotte in unsern Gewässern der französischen zuvorkommen wird. Ob England die Gefahr, von der es selbst bedroht ist, in ihrem ganzen Umfange ermißt, und ihr vorzubeugen entschlossen ist, dürfte schon die nächste Zukunft zeigen. Es werden Maßregeln in's Werk gesetzt, um so viel als möglich unsere Küstenländer zu schützen. Aber, wie gesagt, die Sache ist keine österreichische allein, sie ist eine europäische, vor Allem aber eine Lebensfrage für Deutschland.

Ein in Wien erscheinendes slavisches Organ („O.u.W.") stellt, schreibt die „Oest. Z.", die von uns mitgetheilte Nachricht, daß die russische Regierung ihre Theilnahme Montenegro's an dem Aufstande in den Grenzprovinzen desavouire, in Abrede. Wir haben unsere Mittheilung aus einer verläßlichen Quelle, die durchaus keinen Zweifel daran aufkommen läßt. Die Ueberreichung einer russischen Note an den Fürsten von Montenegro wird bestätigt.

Auf die Nachricht, daß **Garibaldianer** in Spitza (türkischer Flecken in Albanien, südwestlich von Scutari) eingefallen seien, bestehen, wie aus Constantinopel vom 27. März gemeldet wird, die Repräsentanten der Mächte auf der Entsendung einer gemischten Commission nach der Herzegowina. Die Pforte weigert sich, die Reformprojecte in vornhinein vorzulegen, in der Befürchtung, Rußland werde das Project einer permanenten Conferenz wieder aufnehmen; die Mächte hingegen bestehen darauf, indem sie der Pforte die Verantwortlichkeit für die Folgen überlassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. April. Die Auferstehungsfeier fand in der Hofburgpfarrkirche vorgestern Nachmittags um 4 Uhr statt. Die feierliche Procession bewegte sich längs dem vom k. k. Militär gebildeten Spalier über den inneren Burgplatz von der Grabkapelle zur Hofkirche. Den Zug eröffnete die Hofgeistlichkeit mit dem Kreuze, hierauf folgten die Dienerschaften, Leiblakeien, Hofjäger, Herolde, Hoffouriere, Edelknaben, die Geistlichkeit, das Offizierkorps, die Staatsbeamten. Unmittelbar

Feuilleton.

Goethe in Italien.

In einem Vortrage, den Herman **Grimm** neulich in Berlin gehalten, ging derselbe davon aus, wie jene literarische Bewegung, die Deutschland an die Spitze der geistigen Fortschritte Europa's gestellt hat und die sich an die Namen der vier Heroen: Luther, Lessing, Goethe und Schiller knüpft, sehr neuen Datums sei. Zunächst stützte sie sich auf die Literatur Italiens. Aber auch diese ruhte nicht auf eigener Kraft, sondern auf den Einwirkungen des griechischen Geistes. Und Griechen, Italiener und Deutsche, sind unzertrennlich verbunden und die wahren repräsentativen Völker — sagt Grimm in **Berlin** — wenn von einer Geschichte des Menschengeschlechts im höchsten Sinne die Rede sein soll. Es war eine gewaltige Bewegung, als sich die Italiener am Ende des 15. Jahrhunderts erhoben und die Deutschen folgten. Eine neue Kunst, eine neue Wissenschaft, eine neue Religion schienen zu beginnen. Doch sie schienen nur, auf einen Moment: denn noch einmal wendete sich Alles. Einen Zufall könnte man es nennen — wenn in so großen Dingen etwas Zufall wäre — als bei so vielen Einsätzen von Heirats- und Erbschaftsverträgen Carl eine Krone nach der anderen gewann, und nun in Folge davon durch seine und seines Sohnes Politik der protestantische Norden isolirt, die literarische Bewegung im Süden unterdrückt und das politische und geistige Uebergewicht in Europa endlich an Frankreich verspielt wurde. Als nach langer Ruhe der deutsche Geist sich abermals erhob, geschah es auch abermals an der Hand der Griechen. Soll nun die große Arbeit, die er damals begann, mit Einem Namen bezeichnet werden, so sagen wir Goethe; soll in dieses Mannes Leben Ein Moment gewählt werden, der diese Arbeit in concentrirter Gewalt versinnlicht, so bezeichnen wir ihn mit Goethe's Reise nach Italien.

Im Hause der Eltern hatten Kupferstiche an den Wänden gehangen, welche die einstige Größe der römischen Bauwerke, wie sie noch aus den Ruinen spricht, dem Knaben veranschaulichten. Der Vater selbst hatte Italien bereist und las in guten Stunden aus dem Tagebuche vor, das dort entstanden war. Einige von Goethe's Gedichten, welche vor der Reise entstanden (der Redner meinte wohl besonders das Lied der Mignon), zeigen eine träumende Vorahnung in einer so hinreißenden Anschaulichkeit, daß man denkt, sie müßten aus der Anschauung jener Orte selbst entstanden sein. Was ihn abhielt, waren seine Verpflichtungen. Es ist bezeichnend für Goethe's Naturell, wie derselbe sein Leben lang so eng in den Banden geliebter, ihn aber immer enger umstrickender Verhältnisse gefesselt war, daß sein Weiterschreiten stets einer Flucht glich. Enger war er nie gefesselt gewesen als in Weimar. Fortschreitend von Erlebniß zu Erlebniß, in den Kreisen der höchsten Gesellschaft sich als ein Gleicher bewegend — was damals unsäglich viel heißen wollte — beglückt durch die Liebe zu einer schönen und geistvollen Frau, der erste Mann im Lande nach dem Herzog — so führte er dort ein fürstliches Dasein; kein Verlangen schien zu bleiben. Aber zwölf Jahre veränderten viel. Der Regierungsgeschäfte müde, weil seine Verwaltungsprincipien nicht zur Durchführung kamen, vielfach auseinandergehend mit dem fürstlichen Freunde, durch die Beziehung zu Frau von Stein schmerzlich beengt und gedrückt — so erschien ihm nun Italien wie eine sonnige Insel, auf der er Ruhe und Freiheit finden sollte. Und so finden wir ihn denn plötzlich von Carlsbad auf dem Wege nach Süden, nach Venedig.

Wer heute Venedig besuchen will, erreicht es in 2—3 Tagen, wie im Traume. In Goethe's Erzählung sehen wir ihn langsam durch Süddeutschland voranschreiten; die ersten Töne der fremden Sprache bewegen ihn; die ersten Denkmäler der alten Cultur werden sorgfältig untersucht; kommt er endlich in Venedig an, so hat er das Gefühl, weit weg zu sein aus Deutschland. Es sind siebzig Jahre her. Damals war Venedig noch die alte Republik und gewaltige Handelsstadt; die Paläste unzerfallen; die Stadt erfüllt von italienischem und orientalischem Leben; es kreiste das Leben dort noch wie in einer eigenen Welt um sich selber. Selbst die Künstler, wenn sie malten, schlossen sich an die Manier der einheimischen venetianischen Schule an. Das war eine andere Stadt, als durch die wir jetzt zwischen dunklen verlassenen Palästen fahren. Statt des übermüthigen Volkes beleben es jetzt nur Fremde, die der Zufall da zusammenführt. Nur wenn Nachts das bleiche Mondlicht die gewaltigen Massen mit einem erlogenen Leben anhaucht, kehrt ein Schein jener Lebenswirklichkeit zurück, in der das Alles ehemals dastand.

Aber Venedig ist noch nicht Italien. Es ist von Außen zusammengeschleppte Beute, was seine Paläste und Plätze ziert vom Leben des Alterthums. Und so eilte Goethe nach Rom. Dort erst schöpft er Athem; von dort erst erklärt er sich den Freunden in Deutschland über seine plötzliche Flucht. Selbst unterwegs, schreibt er ihnen, habe er immer noch gefürchtet, er werde nicht hingelangen. Eine Art von Krankheit sei es in den letzten Jahren gewesen. Nun dürfe er es sagen: er habe kein lateinisches Buch mehr ansehen können, keine römische Merkwürdigkeit. Und jetzt, da er sich los fühlt, taucht sofort — ein liebenswürdiger und echt menschlicher Zug — die Heimat wieder auf in seinem Geiste als etwas Unentbehrliches. „Laßt mich

vor dem Himmel gingen Ihre k. Hoh. die Herren Erzherzoge Franz Karl, Albrecht, Josef, Rainer, Ernst, der Herzog von Modena; nach dem Himmel zuerst Se. Maj. der Kaiser, hierauf Ihre k. H. die Frauen Erzherzoginnen Sophie, Hildegarde und Marie. Den Zug schlossen die Arcierenleibgarde und die Gardegendarmerie. Die ausgerückten drei Infanterie-Bataillon gaben während der Feier auf dem Burgplatze drei Dechargen und defilirten nach dem Gottesdienste vor Sr. Majestät dem Kaiser.

Se. Majestät der Kaiser haben der „Milit.-Ztg." zufolge, anzuordnen geruht, daß alle activ dienenden Reservisten, welche mit Ende Juni 1861 die Reservepflicht vollstrecken, schon jetzt vorläufig in ihre Heimat beurlaubt werden dürfen. Dieser a. h. Befehl constatire, daß trotz der zweifelhaften Weltlage im Allgemeinen die Aussichten für den Frieden nicht geschwunden seien.

Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog Leopold ist gestern um 5 Uhr Früh von seiner Inspektionsreise nach Dalmatien hier eingetroffen und wurde sogleich von Sr. Maj dem Kaiser empfangen.

Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog Ferdinand Max wird heute Früh von Triest hier eintreffen.

Der Wiener Hof richtet, wie man der „Allg. Ztg." schreibt, an sämmtliche Höfe Europa's eine Protestnote gegen die Proklamation des neuen Königreichs Italien. Der Großherzog von Toskana, der Herzog von Modena und die Herzogin von Parma legen ebenfalls Verwahrung dagegen in abgesonderten Protesten ein.

Der „Aut. Corr." zufolge sind die von Sr. Maj. dem Kaiser mit Patent vom 5. März 1860 ernannten lebenslänglichen Reichsräthe bestimmt, in das Oberhaus einzutreten; dieselben sind: Fürst Johann Adolf Schwarzenberg, Fürst Franz Liechtenstein, Fürst Vincenz Auersperg, Graf Franz Hartig, FZM. Graf Haller, Graf Georg Apponyi, FML. Graf Degenfeld und Frh. Sokcsevits.

Der gewesene Minister Herr Baron von Hübner, welcher nach Wien berufen wurde, wird nächsten Dinstag von Venedig abreisen und am 4. April in Wien eintreffen. Im Hotel Garni in der Plankengasse sind die Apartements für denselben gestern bestellt worden. Der Herr Statthalter Graf Forgach und Graf Chorinski sind nach Prag und Brünn abgereist. Der englische Minister Lord Elgin erhielt vorgestern einen Besuch des Herrn Ministers Grafen von Rechberg. Der russische Oberst Prinz Sayn-Wittgenstein ist von Petersburg nach Galatz hier durchgereist. Der Universitätsrector Herr Professor Oppolzer hat auf die Dauer der Landtagsperiode Urlaub erhalten.

Laut Mittheilung der „Mil. Z." wird der zweite Theil des Dienstreglements demnächst zur Veröffentlichung gelangen; unter den Ehrenbezeigungen erscheint als neue Anordnung, daß vor der decorirten Mannschaft ebenfalls präsentirt werden müsse.

Se. Heil. der Papst hat, wie man der „Mil. Z." aus Rom mittheilt, für alle Jene, welche in päpstlichen Militärdiensten gestanden sind, und an dem vorjährigen Feldzuge in den römischen Staaten Theil genommen haben, eine Erinnerungs-Medaille gestiftet. Dieselbe ist mit der Inschrift: „Pro Petri sede" versehen, und wird auf der linken Brust an einem rothen Bande, weiß und gelb gestreift, getragen.

In Erwägung des Umstandes, daß die unmittelbare Einwirkung auf die Bildung und literarische Entwicklung einer Sprache nicht unter die Aufgaben der Staatsregierung gehört und wie vielfache Erfahrung zeigt, auch nie zu einem befriegenden Resultate führt, hat der Hr. Staatsminister mit Erlaß vom 13. d. befunden, es von dem Erlasse des bestandenen Cultus- und Unterrichtsministeriums vom 25. Juli 1859, womit Grundsätze über die Art und Weise der künftigen Entwicklung und Fortbildung der ruthenischen Sprache, über die Lautlehre und über eine angeblich darauf basirte Orthographie derselben festgesetzt wurden, in allen seinen Theilen mit dem Bemerken abkommen zu lassen, daß es dem ruthenischen Volksstamme in Hinkunft frei stehen wird, für die entsprechende selbstständige Entwicklung seiner Sprache und für die Fortschritte seiner Literatur in geeigneter Weise und unter vorzugsweiser Berücksichtigung der allgemein verbreiteten Volkssprache Sorge zu tragen. Die Schulbücher werden künftighin mit denselben Lettern und unter Benützung jener unter der ruthenischen Bevölkerung volksthümlichen Orthographie gedruckt werden, in welcher sie vor Erlassung jener Verordnung erschienen.

Der am 29. v. Mts. um 3 Uhr Nachmittags in der Universitätskirche stattgefundenen Predigt des P. Klinkowström wohnten, wie die „Don.-Ztg." meldet, die Frau Erzherzogin Sophie, die Fürstinnen Liechtenstein, Schwarzenberg, Lobkowitz, Windischgrätz, Metternich, Thurn-Taxis, Auersperg, die Gräfinnen Fünfkirchen, Festetits, Apponyi, Paar, Zeil-Waldburg, Zichy-Ferrari, der Herr Landeskommandant FZM. Graf Coronini, viele hohe Staatsbeamte und mehrere Generale bei.

Zum zweiten Landtagsabgeordneten der Stadt Czernowitz wurde Dr. Fechner, Advokat, gewählt.

Se. Excellenz der Ban FML. Freiherr v. Sokcsević ist am 27. in Agram eingetroffen.

Landtagswahlen in Steiermark. Abgeordnete des großen Grundbesitzes: Joseph Edler v. Neupauer, Gutsbesitzer; Bartholomäus Ritter Carneli, Gutsbesitzer; Wilhelm Graf v. Schönburg, Gutsbesitzer; Johann Pauer, Gutsbesitzer; Joseph Graf v. Kottulinsky, Gutsbesitzer; Ernst Freiherr v. Kellersberg, Gutsbesitzer und Statthalterei-Vicepräsident; Rudolph Freiherr v. Mandell, Gutsbesitzer; Raimund Graf v. Lamberg, Gutsbesitzer; Dr. Johann Riedl, Probst und Hauptstadtpfarrer; Friedrich Graf v. Attems, Gutsbesitzer; Karl Lewohl, Gutsbesitzer; Joseph Baier, Gutsbesitzer. In Krain: Anton Graf Codelli und Anton Graf Auersperg.

Zum ungarischen Landtag wurden gewählt: im Pesther Comitat, Dabaser Wahlkreise Felix Halázs, im Keczeler Georg Zliaßky; im Zalaer Comitat, Tapolczer Bezirk Mich. Botka; in der Bácska, Alt-Becseer Wahlbezirk der Ortspfarrer Jos. Bene; Alt-Kanizsaer Bezirk Jakob Kiß; im Alt-Besenyőr Bezirke (Torontaler Comitat) legte der Landtagsdeputirte Ludwig Rónay sein politisches Glaubensbekenntniß in fünf Sprachen ab: ungarisch, serbisch, walachisch, bulgarisch und deutsch; im Eisenburger Comitat, Wahlbezirk Güns wurde Ernst Hollan gewählt. Zum kroatischen Landtag im Bezirke Preczeć Advokat M. Mrazović als Abgeordneter und L. Somogji als Ersatzmann.

Im Temesvarer Comitat: In Orozidorff Onassy, in Rekas Fisser, in Klein-Becskerek Manassy, in Czakowa Bogdan, in Rittberg Baron Arpad Lopresti und in Moravitza Mocsonyi. Zum serbischen Nationalkongreß außer Czernovits noch der Obergespan Damaßkin, Oberstlieutenant Milutinovits und Oberlandesgerichtstath Radivojovics.

Das Abendblatt der „Arader Ztg." vom 29. März enthält eine Mittheilung aus Lippa, nach welcher daselbst gelegentlich der am 26. abgehaltenen Wahl, nachdem dieselbe bereits vollzogen war, ein blutiger Conflict zwischen den Deutschen und Romanen stattgefunden hat, in Folge dessen 3 Todte und 14 bis 15 Schwerverwundete auf dem Platze blieben. Die leicht Verwundeten wurden auf Wagen rasch fortgeschafft. Von Temesvar ist bereits eine Commission in Lippa eingetroffen, welche strenge Untersuchung halten wird.

Der Gemeinderath von Essek hat beschlossen, eine Repräsentation an Se. Majestät den Kaiser abzusenden, worin um die Herstellung der Integrität des dreieinigen Königreiches und um die Vertretung Dalmatiens und der Militärgrenze auf dem Landtage gebeten wird. Sr. Exzellenz dem Bischof Stroßmayer wurde wegen der Gründung der südslawischen Akademie eine Dankadresse votirt.

Der Stadtrath in Triest erklärte in der Sitzung vom 29. März drei Wahlen für ungiltig und beabsichtigt bei nächster passender Gelegenheit eine Loyalitätsadresse an Se. Majestät den Kaiser zu richten. — Lord Elgin war auf dem englischen Kriegsdampfer „Terrible" in Triest eingetroffen.

Deutschland.

Die „Preuß. Z." meldet aus Posen, 27. März: Der Provinzial-Landschaftsdirector Joseph v. Kurcewski, Besitzer des Gutes Kowalewo bei Pleschen, ist gestern Mittags nach längerer Krankheit hier schmerzlos verstorben.

Die Berliner „Spen. Z." schreibt: Obschon verschiedene öffentliche Blätter in übereinstimmenden Berichten von hier wenig Glauben an den Erfolg der hier im Januar d. J. zusammengetretenen österreichisch-preußischen Militärconferenz haben wollen, so kann hiegegen doch die thatsächliche Mittheilung gemacht werden daß die Verhandlungen der Conferenz noch immer ihren ununterbrochenen Fortgang haben, woraus zu schließen sein dürfte daß jene Ansichten im Schooße der Conferenz nicht getheilt werden. Wir bemerken hiebei daß sich die preußische Vertretung gegenwärtig auf den Chef des großen Generalstabs, Generallieutenant Frhrn. v. Moltke, beschränkt, während der General-Lieutenant Graf v. Huyn nebst seinen österreichischen Waffengenossen daran theilnimmt.

Graf Grifeo, der bisherige k. neapolitanische Geschäftsträger am Münchener Hofe, ist nun zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs beider Sicilien daselbst ernannt worden und hat dieser Tage seine bezüglichen Beglaubigungsschreiben erhalten. Der Adjutant des Gendarmerie-Corps-Commando's Hauptmann Pfistermeister erhielt den Auftrag zu einer Mission nach Wien, Berlin und Brüssel, um Erhebungen über die Organisation und Dienstespflichten der Gendarmerie in Oesterreich, Preußen und Belgien vorzunehmen.

Dem „Dresd. J." zufolge ist der sächsische Kultus-Minister seit dem 22. v. M. so bedeutend erkrankt, daß er das Bett hüten muß. Die Abhaltung des deutschen Juristentages in Dresden für dieses Jahr ist von der Regierung genehmigt.

Die Abgeordnetenversammlung von Braunschweig hat am 23. d. beschlossen, an das herzogl. Staatsministerium das Ersuchen zu stellen, die Paragraphe 231 und 232 des Strafgesetzbuches (den Zinswucher betreffend) und die civilrechtlichen Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes aufzuheben. In derselben Sitzung wurde ein Antrag zu Gunsten der kurhessischen Verfassungsbewegung ohne Debatte angenommen.

Frankreich.

Paris, 29. März. Der Staatsrath hat sich in Sachen des Bischofs von Poitiers für einfache Erklärung des Amts-Mißbrauchs (mit Unterdrückung des incriminirten Hirtenbriefes) entschieden. Für den Bischof v. Poitiers führte der Staatsrath Cornudet das Wort. — Zwischen Frankreich und der Schweiz ist, um dem Salzschmuggel zu steuern, eine heute im Moniteur veröffentlichte Declaration vereinbart worden, welche bestimmt, wie es zu halten sein soll, wenn von Frankreich durch die Schweiz oder von der Schweiz Salz nach dem Lande Gex und nach dem nördlichen Savoyen geführt wird. — Die neuesten Nachrichten aus China melden, daß Herr Duchesne de Bellecourt, französischer General-Consul in Japan, sich Ende Januar auf der Schrauben-Fregatte die Dryade in Yeddo nach Schanghai eingeschifft hat. Ein französisches Kriegsschiff lag auf der Rhede von Yeddo und sollte bis zur Ordnung der schwebenden Angelegenheiten dort verbleiben. — Der Staatsrath Cornudet soll sich sehr lebhaft gegen Herrn v. Laguerronière ausgesprochen haben, und schrieb ihm die Verantwortlichkeit für die Erklärung des Bischofs von Poitiers zu. — Der französische Gesandte am englischen Hofe, Graf Flahault, wird hier erwartet. Graf Pourtales begibt sich auf Urlaub nach Berlin. — Man spricht heute wieder von einer Broschüre des Herrn v. Laguerronière über die orientalische Frage. — Der gestrige Artikel der Patrie bildet heute das Tagesgespräch und hat die verschiedensten Gerüchte hervorgerufen. — Das Lager von Chalons wird von 13 Infanterie-, 3 Jäger-Bataillonen und einer Division Cavallerie bezogen werden. — Aus Italien lauten die Nachrichten nicht sehr friedlich. Die ganze sardinische Flotte wird in Neapel concentrirt, von wo aus sie sich nach dem adriatischen Meere zur Ueberwachung begeben wird. Man glaubt hier nicht, daß ein Garibaldi'sches Corps in Albanien gelandet sei.

Man spricht von einem Besuche der Kaiserin in der Conciergerie. Die hohe Frau war in Begleitung einer Dame erschienen und im strengsten Incognito. Sie hatte nicht einmal eine Eintritts-Karte und mußte den Einlaß in die sogenannte Chambre Marie Antonette sich erbitten und erschmeicheln. Kaum in das Gefängniß der Königin von Frankreich eingetreten, warf sie sich auf die Kniee und betete lange, indem sie bitterlich weinte. Hierauf verlangte sie die Stube zu sehen, in welcher der Prinz Louis Napoleon gefangen saß, und auch hier fiel sie betend in die Kniee. Der Aufseher erkannte die hohe Frau erst beim Fortgehen und machte seinen Vorgesetzten Anzeige von dem Besuche. Dieses Ereigniß wird in den diplomatischen Kreisen von Paris vielfach besprochen.

Baroche Sohn ist entschieden in Ungnade gefallen; er verläßt seine hohe administrative Stellung und begiebt sich nach Amerika, ob aber mit einer wichtigen Mission beauftragt, kann man nicht sagen. Zugleich meldet man, daß der Präsident der Kammer bei seiner letzten präsidentiellen Session ist; man wird ihm wahrscheinlich die Ambassade von St. Petersburg widergeben, die er zur Zeit der Krönung des Kaisers Alexander ausfüllte. Bekanntlich hat der Kaiser vor Kurzem für sein Privatmuseum die abendländischen Waffen der Sammlung des Fürsten Soltykoff gekauft. Der zweite Theil dieser Sammlung, der der orientalischen Waffen, dessen Verkauf auf heute angekündigt war, ist dem Kaiser von Rußland überlassen worden.

In den politischen Kreisen circuliren, nach der Versicherung des „Vaterl.", folgende Gerüchte: Demission des Ministers Persigny, Kammerauflösung, wachsende Spannung mit England.

Gestern fand zu Poissy die Preisvertheilung in der Schlachtvieh-Ausstellung statt. Da der Minister Rouher dabei nicht hatte erscheinen können, so hielt der Seine-Oise-Präfekt die Staatsrede, die mit der Ermunterung schloß, der ehrlichen und ausnehmend nationalen Politik des Kaisers unwandelbar zu vertrauen; denn sie sei fest und versöhnlich, sichere alle Interessen und wahre Frankreichs Uebergewicht in der Welt, sie verstehe (um mit Sr. Majestät selbst zu reden), dem Jahrhundert anzugehören und doch von der Vergangenheit zu bewahren, was sie Gutes hatte.—Frankreich zählt in diesem Augenblick 10 Marschälle, welche sämmtlich von Napoleon III. zu dieser Würde erhoben wurden. Es sind dies: Vaillant (der Aelteste, 1851 zum Marschall ernannt), Magnan, Castellane, Baraguay d'Hilliers, Herzog v. Malakoff, Randon, Canrobert, Reynault de St. Jean d'Angely, Herzog von Magenta und Niel. Die Zahl der aktiven Divisions-Generale beträgt 85, und diejenigen der Brigade-Generale 162. Alle Brigade-Generale sind unter dem jetzigen Kaiserreich ernannt worden. Herr von Germiny tritt von der Liquidirung der Mirès'schen Angelegenheit zurück und überträgt sie an Herrn Lucy Sedillot ehemaligen Präsidenten des Handels-Tribunals. — Neffzer's neues Journal, „Le Temps", erscheint am 15. April. Unter seinen Mitarbeitern nennt man Forcade, der bis zum Staatsstreiche einer der Haupt-Mitarbeiter des von Chambolle redigirten „Ordre" war.

Aus Paris wird dem „Vaterl." von zuerlässiger Seite mitgetheilt, daß der Befehl zur Mobilisirung von 80 Regimentern unterzeichnet worden ist.

Man liest in der „Patrie": Mehrere italienische Journale zeigen an, daß die österreichische Regierung den fremden Cabineten eine Mittheilung zu dem Zwecke gemacht habe, in Betreff der italienischen Angelegenheiten einen casus belli gegen Piemont aufzustellen. Diese Nachricht ist vollkommen ungenau. Das Wiener Cabinet hat seine in dieser Frage angenommene Politik nicht geändert, und es geht aus formellen Mittheilungen hervor, daß die Vorkehrungen, welche gegenwärtig die österreichische Armee in Venetien trifft, trotz ihrer Bedeutsamkeit, rein defensiver Natur sind.

Man schreibt dem „Moniteur" aus London: Die Mißbräuche in den Staats-Arsenalen, welche durch einen Bericht an's Tageslicht kamen, haben einen so lebhaften Unwillen hervorgerufen, daß gewisse Personen die Aufhebung der Arsenale und die Uebertragung sämmtlicher Schiffsbauten in die Hände der Privat-Industrie verlangen. Die Aeußerungen der öffentlichen Meinung werden zur Folge haben, daß man nach einigen Jahren den Bau des größten Theils der Kriegsschiffe Privat-Unternehmungen anvertraut, und daß in den Staats-Arsenalen nur noch die Ausbesserungsarbeiten bewerkstelligt werden.

Das „Memorial de la Loire" enthält folgendes: „General Trochu, dem gewisse Neuigkeitenschreiber zu voreilig einen Reisepaß nach Rom gegeben hatten, ist in diesem Augenblicke in der Bretagne, wohin ihn eine schwere Krankheit seines Vaters gerufen hat. Einem Gerücht zufolge, das einer unsrer Correspondenten uns als sehr wahrscheinlich mittheilt, würde General Trochu bei seiner Rückkehr aus der Bretagne nach Lyon gehen, um unter den Befehlen des Marschalls Castellane das Commando einer Division zu übernehmen, die den gegenwärtig in dieser Stadt versammelten Streitkräften hinzuzufügen in Frage ist."

Euch nun sagen, daß ich beständig Eurer gedenke." Und er ist sich bewußt, daß er nur sammelt, um den Freunden mitzutheilen. War doch sein ganzes Leben ein beständiges Empfangen und zugleich ein beständiges Rechnungablegen vom Empfangenen. Und nun in Rom nahm er das Größte auf, was bis dahin sich ihm dargeboten hatte.

Auch das damalige Rom war noch ein anderes, als das jetzige. Noch war das Forum nicht der durchwühlte Platz, wie jetzt, in welchem die Linien der alten Bauten ausgegraben sind: es war noch ein ebenes grünes Feld; das Coliseum war noch mit Gras und Gebüsch umwachsen. Und wenn uns jetzt Eisenbahnen und Dampfschiffe bis vor Rom führen, dort Führer in Empfang nehmen und genaue Reisehandbücher begleiten, so wird die ewige Stadt fast zu einer großen Merkwürdigkeit. Auch jene vielen und großen Paläste, deren Bau in den Zeiten der Reformation so eifrig und baulustig betrieben wurde und die heute fast alle leer stehen, hatten noch einen letzten Schimmer von Leben. Vieles jetzt Fortgeschleppte war noch vorhanden, wenn auch einiges neuerdings Gefundene noch fehlte. Und so still war die Luft jener Zeit, daß der päpstliche Hof, der da noch mit allem Glanze fürstlicher Pracht herrschte, auch vom Fremden nur mit naiver Freude an seinem Glanze beschaut ward.

Mit dem Anfang Februar unternahm er einen Ausflug nach Neapel. Vor diesem Eindruck mußte jeder frühere weichen. Rom war die Stille selbst gegen diese Stadt. Und was könnte sich mit dieser Natur vergleichen? Wie in einer unaufhörlichen Berauschung schien ihm Alles dort zu leben. Wer dachte damals dort an Politik? Sorglos gingen die Menschen dahin und so gehen sie jetzt noch. Musik und Unterhaltung, Gesang und Feuerwerk bilden ein ewiges Getöse. Macht ohne Reichthum, Armuth ohne Elend, Schmutz und Gold sind da zu finden. Dann dies Gemisch von Lügen und Wahrheit, von Stehlen und Ehrlichkeit, Dinge, zwischen denen dies Volk kaum anders unterscheidet, als wie zwischen verschiedenen, an ihrem Orte zweckmäßigen Dingen! Und zu dem Allen nun der Vesuv, um auf diese wunderbare Stadt wie aus dem Himmel herabzusehen! — Pompeji, wo Jahrtausende wie ausgestrichen erscheinen, Pästum, wo in grandioser Einsamkeit die griechischen Tempel stehen! Aber griechische Tempel sollte er erst recht in Sicilien sehen, wohin er nun ging. Da war er denn wie in einem neuen Erdtheile. Als er endlich nach Rom zurückkommt, erscheint ihm die Stadt wie seine altgewohnte Heimat. Wer es erlebt hat, wird das entzückende Gefühl gewiß nicht vergessen haben, mit dem man, wenn auch nur von kurzer Reise, nach Rom zurückkehrt. Da kommt man des Abends durch die bekannten Straßen wie nach Hause; mit unbeschreiblicher Befriedigung fühlt man sich auf's Neue als Bürger dieser Stadt. Jetzt erst begann auch Goethe ein umfassendes und systematisch angelegtes Studium der Alterthümer. Man muß aus der Stimmung seiner früheren Jahre seine verzehrende Sehnsucht herausgefühlt haben, um ihm jetzt nachzufühlen, wenn er sagt „einen Jugendtraum träume ich."

Die Hauptsache war die schöpferische, versöhnende Stimmung, mit welcher ihn das Leben in dieser Stadt erfüllte. Es scheint, wie einige Orte der Erde durch heilende Quellen oder als Fundorte edler Metalle bevorzugt sind, so diese Stadt mit der zauberischen Eigenschaft begabt zu sein, allen Menschen den Wunsch einzuflößen, hier zu wohnen, hier zu sterben. Niemand wird die zartgezogenen Linien des Albaner Gebirgs vergessen, der sie einmal vom Capitol aus sah; wie die Züge einer geliebten Hand wohnen sie unauslöschlich in der Erinnerung. Und wenn man diese Stadt durchschreitet, ist es, als wäre man unaufhörlich umtönt vom Echo aller der großen Worte, die an diesen Stellen geredet worden sind. Mit solcher Beseeligung erfüllt diese Stadt das Gemüth, daß Goethe der Erinnerung an sie eine Wirkung zuschrieb, wie man sie sonst nur den höchsten Gedanken der Philosophen und den tiefen Worten der Religion zuschreibt; „wer Rom gesehen hat — sagt er — kann nie wieder ganz unglücklich sein." Und worin besteht nun dieser wunderbare Zauber? Allen, die nicht mehr in frühesten Anfängen des Lebens befangen sind, erscheint die Kluft unüberschreitbar zwischen der Freiheit und Größe der poetischen Welt und dem, was uns im täglichen Leben ziemt. Jede ursprüngliche Gewalt und Leidenschaft wird abgeschwächt, das stille Sichbilden der Gedanken wird gestört. Und das geschieht Jedem so. Denn einmal im Leben muß jeder die Stelle suchen, in der er wirken, die Dinge anfassen kann, sich somit finden in der Welt; dennoch bleibt auch noch im Manne die Sehnsucht rege, ohne Anstoß noch Hemmung von Außen allein dem inneren Zuge zu folgen, um von selber zu dem Punkte zu gelangen, auf dem man der Allgemeinheit zu nützen vermöchte. Eine solche Freiheit des Geistes gewährt Rom: und kein schöneres Beispiel, sie zu benützen, gibt es, als Goethe's Aufenthalt in dieser Stadt. Was er bis dahin geschaffen, waren gleichsam provinciale Erzeugnisse; mit „Tasso" und „Iphigenie" dagegen tritt er in die Weltliteratur.

Wie schmerzlich empfindet er es nun, als die Zeit herankommt, die ewige Stadt zu verlassen! Er war der Mittelpunkt eines traulichen Künstlerkreises geworden: Kaiser, der Componist, der in Goethe's Wohnung die „Claudine" componirte, Tischbein, der Maler, Moritz, Angelika Kaufmann begegnen sich in demselben. In dem Buche, das er später aus seinen italienischen Reisebriefen gemacht hat, beschreibt er am Schlusse seine italienische Wohnung. Der kühl geräumige Saal, in dem die ihm liebsten Abgüsse standen, der Hausgarten, in welchem ein alter Weltgeist-

Der aus China gemeldete Tod des Generals Collineau erregt in der Armee schmerzliches Bedauern. Es war der tapfere Zuavenoberst, welcher die erste Sturmkolonne gegen den Malakoffthurm geführt hat und erst ganz kürzlich wegen seiner ausgezeichneten Leistungen im chinesischen Feldzuge zum Divisions-General befördert worden ist.

Königreich der Niederlande.

Im Haag sind telegraphische Nachrichten aus Ostindien eingetroffen, welche bis zum 16. Februar d. J. reichen. Auf Java herrscht vollständige Ruhe, und die neuesten Berichte über den Krieg in Banjermassing sind ebenfalls zufriedenstellend. Das von Rotterdam reich befrachtete Schiff „De twee Anthonys" ist bei Anjer auf der Insel Java gestrandet und untergegangen; die Passagiere und die Equipage sind jedoch glücklich gerettet.

Großbritannien.

London, 29. März. Lord Palmerston hielt gestern in Tiverton eine Ansprache an seine Wähler. Er bezeichnete die inneren Verhältnisse Englands als befriedigend. Betreffend die Lage Europa's, so hält Palmerston dieselbe allerdings für besorgnißerregend, da allenthalben gerüstet werde und mancherlei bedenkliche internationale Differenzen beständen. Trotzdem werde hoffentlich der Sommer friedlich verlaufen. Englands Vertheidigungsanstalten seien jedenfalls befriedigend. Erfreulich sei, daß der Konstitutionalismus in ganz Europa aufblühe.

Die königliche Familie befindet sich noch in Windsor, von wo sich die Prinzen von Leiningen, von Schleswig-Holstein-Augustenburg und von Hohenlohe-Langenburg verabschiedet haben. Die allgemeine Landestrauer für die Herzogin von Kent geht, einer Mittheilung der offiziellen „Gazette" zufolge, am 11ten des kommenden Monats zu Ende. Lord Palmerston ist mit seiner Gemahlin nach Torquay abgereist. Auch mehrere der anderen Minister haben sich vorgestern aufs Land begeben.

Der Bau der indischen Eisenbahnen hat, amtlichen Angaben zufolge, bisher 34,790.279 L. gekostet, ungefähr den zehnten Theil des auf die Bahnen des vereinigten Königreiches eingezahlten Capitals. — Ueber die gegenwärtige Hungersnoth in Indien liegen erschütternde Privatberichte vor. Das Elend der ärmeren Classen in und um Delhi soll alle Vorstellungen übersteigen. Hunderte beschäftigen sich auf offener Straße damit, den Straßenstaub zu sieben, um einige Getreidekörner zu erhaschen, die beim Transport in den Staub gefallen sein möchten. Man begegnet halb verhungerten Greisen und Kindern, die kaum mehr die Kraft zum Betteln haben und wie Leichen aussehen. In einem officiellen Documente, das von der Regierung des Punjab ausgeht, wird die Anzeige gemacht, daß in den südlich von Delhi gelegenen Ortschaften, wo es keine oder doch nur ungenügende künstliche Bewässerungsmittel gibt, und wo das Gedeihen der Felder lediglich von Regern abhängt, die Noth furchtbar ist. Weiber und Kinder wühlen im Erdreiche nach verloren gegangenen Körnern oder nach altem, schadhaftem, ausgeartetem Getreide, das vor Jahren als unbrauchbar und ungesund vergraben worden war. Viele verhungern auf der offenen Landstraße, ganze Familien wandern aus, Städte und Dörfer stehen entvölkert, und doch ist die Noth noch immer nicht auf ihrer höchsten Höhe angelangt und wird noch furchtbarer werden müssen, wenn sich der Regen nicht in wenigen Tagen einstellt. Aus Mirut, einem Bezirke von gegen 4 Mil. Einwohner, schreibt der Commissarius, es sei kein grüner Halm zu sehen, so weit das Auge in den Niederungen reiche; nur am Fuße der Hügelkette und dort wo es Bewässerungskanäle gebe, lasse sich auf einen Aernteertrag hoffen; in den übrigen Landstrichen aber stirbt das Vieh aus Mangel an Futter, und droht allgemeine Hungersnoth.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 29. März wird berichtet: Raaslöff hat wirklich seine Demission eingereicht und der König dieselbe angenommen. Wie verlautet übernimmt Hall vorläufig das Ministerium für Holstein.

Aus Itzehoe, 29. März, eingegangenen Privatnachrichten zufolge verweigerte Min. Raaslöff nur ferner als Commissarius zu fungiren, eventuell die Entlassung begehrend. Das Ministerium wird bei Wiedereröffnung der Stände das Budget nicht vorlegen, sondern behaupten, der bekannte Paragraph 13 enthalte bereits das Budget.

Italien.

Seit dem 24. März werden die italienischen Pässe im Namen „Victor Emanuel's II., Königs von Italien", und die Depeschen an die diplomatischen Agenten im Auslande von den „Ministern Italiens" ausgefertigt.

Die Italiener sind in Aufregung, weil, wie General della Marmora's Rede beweis't, die Fanti'schen Armee-Organisationen noch das Stadium der Desorganisation nicht überwunden haben, während die neapolitanische Armee erst wieder zusammengekehrt werden muß und die Freikorps durchs ganze Land zerstreut sind. Am 6. April findet in Brescia eine Conferenz der Garibaldi'schen Officiere Statt, und die außerhalb Italiens befindlichen Stabsofficiere haben Einladungen erhalten, bis dahin sich einzufinden.

Lamarmora hatte am 28. v. M. seine Demission noch nicht zurückgezogen. Der Minister ohne Portefeuille Niuta besorgt insbesondere alle süditalienischen Angelegenheiten der Justiz. Pesanelli hat dieselbe Aufgabe als Generalsekretär.

Depeschen aus Messina, die am 28. in Paris eingetroffen sind, zeigen an, daß die Bevölkerung fortwährend die Zerstörung der Citadelle, des einzigen wichtigen Vertheidigungswerkes der Stadt nach der Meerseite, verlange. Die Militärbehörden, welche die Wichtigkeit dieser Festung für die Landesvertheidigung begreifen, haben verlangt, daß man mit dem Abtragen der Werke nicht beginne, ehe die Frage in Turin zur Prüfung gekommen sei. Die Besatzung der Citadell von Messina wurde abgeführt und theils in die Festungen Gonzaga und Castellaccio, theils nach Reggio, Milazzo u. s. w. vertheilt. Am 20. März war die Gefangenschaft der Besatzung von Gaeta zu Ende; die Soldaten erhielten zwei Monate Urlaub; diejenigen, welche die fünfjährige Dienstzeit noch nicht beendigt haben, müssen in acht Wochen sofort wieder eintreten; den Officieren, die als tauglich erachtet werden, bleibt die Wahl frei, in die italienische Armee oder in Ruhestand zu treten.

Rußland.

Die „Schl. Ztg." bringt den Wortlaut eines Rescripts des Fürsten Statthalters von Warschau an die Civilgouverneure, wodurch das Muchanoff'sche Circular ziemlich entschieden dementirt wird.

Gerüchtsweise verlautet aus Warschau, 29. März: die Censur soll aufgehoben werden; Wielopolski verordnete die Ausarbeitung eines Preßgesetzes nach französischem Muster. Man erwartet, daß von morgen an die Zeitungen ohne Striche ausgegeben werden.

Von der polnischen Grenze wird nach Berlin 27. März gemeldet: die gemachten Konzessionen haben nicht befriedigt; die Trauer wird verstärkt, die Nationalanzüge werden allgemein; die Preßorgane ermahnen zur Mäßigung. Bürgerkonstabler ohne Waffen patrouilliren durch die Straßen, 24 Delegaten sind wieder in Thätigkeit.

Die Warschauer Zeitung meldet nun auch, daß in Folge Allerhöchster Entscheidung der Generalmajor von der kaiserlichen Suite, Giecewicz, provisorisch mit den Functionen des präsidirenden General-Directors in der Regierungs-Kommission des Innern (an Muchanoff's Stelle) beauftragt worden ist. Das Amt eines präsidirenden General-Directors entspricht im Königreich Polen der Stellung eines Ministers. Ferner zeigen die dortigen Blätter an daß gestern im Kasimir'schen Palast die Installation des neu ernannten präsidirenden General-Directors in der Regierungs-Kommission für Kultus und Unterricht, des Grafen Wielopolski, stattgefunden hat. Die letztere Regierungs-Kommission war bis jetzt mit der des Innern vereinigt, ist nun aber davon getrennt worden und bildet wieder ein besonderes Departement mit einem eigenen General-Direktor. Auch ist, denselben Zeitungen zufolge, vor einigen Tagen schon der ebenfalls neu ernannte Chef der Unterrichts-Abtheilung in diesem Departement, Kasimir Kaszewski, ein polnischer Literat von Ruf, in sein Amt eingeführt worden. Letztere Stelle bekleidete bis jetzt Herr Plewe, der mit seinem Chef, dem Geheimen Rath Muchanoff, gleichzeitig abgetreten ist. Herr Kaszewski war bisher Secretär der medizinischen Akademie und wurde durch den neuen Kurator des Unterrichtswesens und Ober-Censor Herrn Łaszczyński, für sein jetziges Amt vorgeschlagen. Er ist als Uebersetzer der „Antigone" und Verfasser vieler anderer literarischer Arbeiten, sowie auch als Kritiker bekannt, und seine Ernennung hat, nach Mittheilungen des Krakauer „Czas", einen sehr befriedigenden Eindruck gemacht.

Der poln. landwirthschaftliche Verein hat neben seinen (schon mitgetheilten) Bekanntmachungen über die von ihm in der Bauern-Angelegenheit gefaßten Beschlüsse unterm 12. März auch eine sehr ausführliche Instruction in Bezug hierauf an seine korrespondirenden Mitglieder erlassen, worin die Absichten des Vereins in Betreff der Mittel und der Wege, die Bauern baldmöglichst nicht nur in ein Zinsverhältniß zu setzen, sondern sie auch zu Grundeigenthümern zu machen, näher ausgeführt werden. — General Abramowicz soll von der Intendanz der Warschauer Theater bereits entbunden und diese einstweilen einer aus vier Personen, den Herren Moniuszko, Richter, Chęciński und Turzynowicz, bestehenden Kommission übertragen sein.

Die Bedingungen, unter welchen die Juden in Warschau zu den gewerblichen Innungen zugelassen werden sollen, sind nach dem Beschluß der letzteren dem „Czas" zufolge von den neu Eintretenden müssen Geldbeiträge zu den Innungs-Kassen, nach Verhältniß der in diesen Kassen befindlichen Summen, gezahlt werden. 2) Die neu Eintretenden müssen die bisher geforderten Qualificationen in Hinsicht ihrer Fähigketien besitzen. 3) Sie müssen polnisch lesen und schreiben können und stets polnisch sprechen. 4) Sie müssen die landesübliche Tracht annehmen und sich nicht durch äußere Abzeichen unterscheiden. 5) In den Beziehungen zu den Handwerkern, so wie in allgemeiner moralischer Hinsicht, müssen die neu Eintretenden aufrichtig die bisher in den bestehenden Innungen leitend gewesenen Grundsätze annehmen und zur Verwirklichung völliger Einheit von dem Gedanken lassen, als ob sie einen besonderen Körper bildeten.

Der „Czas" schreibt in der Grundentlastungs-Angelegenheit im Königreich Polen Folgendes: Es ist bekannt, daß die Landwirthschaftsgesellschaft des Königreiches Polen mit Ende Februar Beschlüsse in der Unterthansfrage gefaßt hat. Mittlerweile hat die Landwirthschaftsgesellschaft ihre Aufrufe und Instructionen versendet. Sie enthalten die drei wesentlichen Punkte: 1. wird erklärt, daß die Grundablösung als ein dringendes Bedürfniß für das Wohl des Landes erkannt wird. 2. Daß ein freiwilliges Uebereinkommen als die beste Grundlage zur Umwandlung der Unterthansverhältnisse angesehen werden muß. 3. Daß durch eine Creditoperation die Bauern in die Lage gesetzt werden, aus einem bloßen Zinsverhältniß in den vollen Besitz ihrer Grundstücke zu gelangen.

Die neueste Nummer (20) der Senats-Zeitung ist vielleicht das umfangreichste Convolut von gesetzlichen Verordnungen, welches jemals auf einmal erschienen ist. Sie enthält nämlich das kaiserliche Manifest nebst den siebenzehn auf die Ausführung der Emancipation bezüglichen, zum Theil sehr ausgedehnten Reglements, Statuten ꝛc., und zwei andere hiermit in Verbindung stehende Gesetze; ferner fünf Ukase 1) die Errichtung eines oberen Comite's für die Organisation des gesammten Bauernstandes; 2) die Anwendung der Grundprincipien des Emancipationsgesetzes auf die Domainen- und Kronbauern; 3) Revision des Reglements über die Apanage-Bauern; 4) ein Reglement über die den unter das Finanz-Ministerium ressortirenden Bergwerken und Fabriken attachirte Bevölkerung; 5) einen Ukas, welcher den Bauern, die den Minen und Fabriken des kaiserlichen Cabinettes attachirt, sind, gewisse Rechte und Erleichterungen gewährt.

Vom Kaukasus wird gemeldet, daß General Kempfert einen Zug gegen die aufrührerischen Benoezen unternommen und dieselben durch geschickte Operationen, welche die zweite Hälfte des Jänner ausfüllten, zur Unterwerfung gezwungen habe. Doch haben sich die Urheber der Empörung geflüchtet. Von den russischen Truppen wurden hierbei 1 Mann getödtet und 5 verwundet.

Türkei.

Der türkische Kriegsminister organisirt besondere, theils berittene, theils nicht berittene Gendarmeriekorps, die zunächst nach Bosnien bestimmt sind, um dort Ordnung und Sicherheit aufrecht zu halten und die Grenzen zu überwachen. Sie erhalten Flinten und Pistolen mit gezogenen Läufen.

Zufolge einer telegraphischen Depesche der „Hamb. Nachrichten" aus London, 27. v. M., hat laut Berichten aus Constantinopel vom 20. März das Ministerium den Plan in Erwägung gezogen, eine Zwangsanleihe von 12 Millionen türkischer Livrees aufzunehmen. Wahrscheinlich wird dieser Plan dahin angenommen werden, den Betrag innerhalb zwei Jahren aufzunehmen, und zwar als eine binnen zehn Jahren rückzahlbare, mit sechs Procent zu verzinsende Anleihe.

Amerika.

Laut Newyorker Nachrichten vom 16. d. ist das Fort Brown in Texas den Separatisten übergeben worden. Man glaubt, daß die Räumung des Fort Sumter ebenfalls erfolgen werde; doch ist darüber ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt. Laut Berichten aus Washington vom 16. März hat Gouverneur Houston von Texas verweigert, den dortigen Convent anzuerkennen. Der neue Zolltarif der südlichen Convention tritt am 1. Mai in Kraft. Man meldet dem Reuterschen Bureau aus Washington vom 16. März, daß die Conföderation der Südstaaten Commissare für England und Frankreich ernannt hat, um die Anerkennung der Unabhängigkeit der aus der Union getretenen Staaten zu erlangen und über Handelsarrangements auf der Basis ihres gemeinsamen Interesses mit jenen zu unterhandeln.

Laut desselben tel. Bureaus Berichten aus Bombay, 1. März, ist Lord Canning am 18. Februar nach Kalkutta zurückgekehrt. Die englischen Truppen sind drei Tagemärsche weit in Sikkim vorgerückt, sie haben das Land von der Bevölkerung verlassen gefunden. Oberst Harvey ist in Assam gestorben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Verwaltungsrath der galizischen Eisenbahn hat beschlossen, den Tarif um 25 Perzent und in Ansehung der Militärtransporte um 15 Perzent zu erhöhen.

Paris, 30. März. Schluß-Course: 3perz. 67.80. — 4½perz. 95 60. — Staatsbahn 468. — Credit-Mobiliar 653. — Lomb. 463. — Oesterr. Kredit-Aktien fehlt. — Consols mit 91¾ gemeldet. Haltung ziemlich fest.

London, 30. März. Consols (Schluß) 92½. — Wien fehlt. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 19,409.075 L., Metallvorrath 12,855.456 L.

Krakauer Cours am 1. April. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 318 verlangt, 308 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 68 verlangt, 67 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 148 verlangt, 147 bez. — Russische Imperials fl. 12.12 verl., 11.92 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 12.— verlangt, 11.80 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.90 verl., 6 80 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 7.— verl., 6.90 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 99½ verl., 98¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅙ verl., 82⅙ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87¼ verlangt, 86⅙ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 64.50 verlangt, 63.50 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 76.— verlangt, 74.50 bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 159 verl., 157 bez.

Lotto-Ziehungen vom 30. März.

Linz:	41	49	33	66	58.
Ofen:	66	74	81	42	89.
Triest:	47	52	22	82	27.

Neueste Nachrichten.

Mailand, 30. März. Der „Perseveranza" wird aus Neapel vom 29. telegraphirt: Cavours und Buoncampagnis Kammerreden bezüglich Roms haben eine feindliche Demonstration der Garibaldianer zur Folge gehabt. Dasselbe Blatt meldet aus Turin: Die Kriegsbefürchtungen seien im Abnehmen; die Bewegungen der österreichischen Armee werden in Turin in ihrer bloß defensiven Bedeutung anerkannt.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Konstantinopel, 23. März, telegraphirt: „Auf Anstehen Sir Henry Bulwer's hat die Pforte darein gewilligt, den Drusen-Häuptling Seyd Bey Djemblat nicht hinrichten zu lassen. Es ist noch kein Entscheid getroffen worden über die Forderung der Majorität der internationalen Commissare in Betreff der Hinrichtung Kurschid Pascha's und Tahir Pascha's. Doch wird die Hinrichtung wahrscheinlich wohl nicht vollstreckt werden. Der sardinische Gesandte hat gegen die Einschiffung der sequestrirten Waffen an Bord der Banshee zu Galacz protestirt. Sir H. Bulwer hat auf den Protest geantwortet und den Schritt aus völkerrechtlichen Gründen vertheidigt. Nachrichten aus der Herzegowina melden, daß die Feindseligkeiten zwischen den Aufständischen und den türkischen Truppen fortdauern."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

---

licher die Citronen pflegte, und dann der Blick von da hinaus auf die Terassen und die Stadt, dazu die selige Stille des Ganzen — das Alles muß er nun verlassen. Nicht ohne Rührung gedenkt er der letzten Tage; er beschreibt, wie er in heller Mondscheinnacht einen Rundgang durch alle werthesten Orte der Stadt gemacht, wie er endlich Rom verlassen mit dem unbeschreiblichen Gefühle, daß es auf immer sei. Jene Distichen Ovid's verfolgen ihn, in denen derselbe den Erinnerungen an die ewige Stadt Worte leiht, welche ihn bis ans Ende der Welt begleiten. Und aus diesen Worten spinnen sich einige Worte des Heimwehs; aber er wagt nicht, sie aufzuschreiben, um nicht den Zustand der süßen Qual zu vernichten. Wie er sich allmählig zu freier Thätigkeit ermannt, trägt er diese Empfindungen in die Stellen des „Tasso" über, die er in solchen Stimmungen damals in Florenz niederschrieb. So übermächtig war dies Gefühl, daß es den kaum Heimgekommenen antrieb, nach Italien zurückzukehren. Es blieb nun die große Arbeit zu beginnen, das was ihm so tief bewegte, in sich durchzuarbeiten. Und so lebte er nun nur allein sich selber, seinen Erinnerungen und seinen still bildenden Arbeiten, bis die Verbindung mit Schiller geknüpft wurde. Seit Goethe den classischen Boden betreten, Winkelmann populär gemacht hatte, ward Rom die Schule des deutschen Geistes auf einige Zeit lang. Ja das gilt heute noch; keine politische Veränderung kann dieser Stadt ihre Größe rauben. Italien hat Kornelius und Schinkel gebildet; dort befestigte W. v. Humboldt jenen hohen Begriff von Wissenschaft uud Kunst, mit dem er als Minister den preußischen Staat zu beseelen versucht hat; Niebuhr und Bunsen machten das Capitol zu einer Pflanzstätte classischer Bildung. Goethe aber hatte stets ein besonderes Herz für Alles, was aus dem Süden kam.

Vermischtes.

** Joseph Staudigl ist vorigen Montag wiederholt mit den h. Sterbsakramenten versehen worden. Er liegt hoffnungslos darnieder, jede Stunde wurde seiner Auflösung entgegengesehen.

** Oppermann erzählt in seinem „Palermo" folgende für das sicilianische Naturel characteristische Geschichte: Die junge B., ein adeliges Mädchen, heirathete gegen den Willen ihres Vaters einen jungen lebenslustigen Offizier aus adeligem Geblüt. Der Vater zog seine Hand von der Tochter ab und der Offizier mußte, durch den Einfluß der Familie genöthigt, den Militärdienst verlassen. Da Don Antonio kein Vermögen besaß, waren die jungen Leute in die bitterste Armuth versetzt. Allein Don Antonio hatte eine zu reizende Stimme, zu schöne Augen, eine zu schöne Gestalt, als daß sich das junge Weib hätte entschließen können, dem Rufe ihrer Familie zur Heimkehr zu folgen. Da starb ein Oheim mütterlicher Seite und hinterließ der jungen Frau ein ansehnliches Vermögen von zwanzigtausend Unzen. Der Jubel war groß! Das leichtsinnige, lebenslustige, auffallend hübsche Paar lebte darauf in Saus und Braus. Eine Menge kostbarer Eigenschaften wurde angeschafft, stets offene Tafel gehalten, viel gespielt. Das baare Geld wurde in einem Schrank aufbewahrt, zu dem der erste Diener ganz allein den Schlüssel hatte. Wurde Geld gebraucht, so holte es der Diener. War eine Rolle ausgeschüttet und leer, so wurde eine neue aufgeknackt. So ging es eine geraume Zeit prächtig; aber die Rollen schwanden dahin und als endlich die letzte an die Reihe gekommen war, meldete dies der Diener mit bedenklichem Gesicht seinem Herrn. Indeß dies trübte die Heiterkeit des Pärchens nicht. Noch war ja das Silberzeug, die Möbel, die Kleider und endlich die Karosse mit den Pferden da. Aber auch sie schwanden dahin und ärmer als je war das junge Paar. Noch immer und mehr noch als früher zürnte der Vater. Der Diener hatte indessen bei seinem Schlüsselamte kein schlechtes Geschäft gemacht, sich eine niedliche Trattorie (Wirthshaus) in Musica d'Orfeo hergerichtet und mit seltener Naivetät seiner Herrschaft ein freundliches Asyl in seinem Hause bereitet, so daß sie jetzt still und vergnügt ohne Ansprüche bei ihm leben.

** Felicien David hat eine zweiaktige komische Oper komponirt.

** Nach Mittheilungen der Lombardia und Gazz. di Milano sind bei dem Giornale ufficiale di Palermo 54 Personen als „Redacteure" beschäftigt, welche zusammen einen Jahresgehalt von 300.000 Franken beziehen.

** Der größte Theil der berühmten Sammlung Campana in Rom ist von Rußland für 27.000 Pf. St. angekauft. Unter dem Angekauften befanden sich 400 etruskische Vasen, aber nicht die Edelsteine. Die Vase Idriae, welche von den Kennern der bekannten Portland-Vase vorgezogen wird, ging nach Rußland, wie auch ein Prachtstück der Sammlung, ein antiker silberner Helm. Einige Gemälde wurden verkauft, unter denen ein Meisterbild Rafael's: „Der Raub der Helena", dann Sarkophage, Statuen und Büsten usw.

** Zur Charakteristik des Präsidenten Lincoln wird mitgetheilt, daß er der französischen Sprache nicht mächtig ist und sich aller geistigen Getränke enthält.

** Aus Paris wurde der „Neuen Preuß. Ztg" geschrieben: Jetzt wird der „Tannhäuser" zum dritten Male sein Glück versuchen. Man hat einen Sonntag gewählt, weil an diesem Tage die Abonnenten nicht über ihre Logen verfügen können, sie aber der Oper am meisten auffäßig sind. (Der Versuch fiel auch diesmal nach späteren Nachrichten unglücklich aus.)

** Ich besuchte, erzählt ein Feuilletonist, in London eines Morgens meinen Freund, den Wiener Walzerkönig Strauß. Er war sehr beschäftigt mit dem Arrangement eines Konzerts, welches an demselben Abende stattfinden sollte, als leise an die Thür gepocht wurde. Auf unser „Herein" trat ein gebückter Mann in schlechter Kleidung, ein kleines, blasses, etwa sieben- bis achtjähriges Mädchen an der Hand führend, ein. „Habe ich die Ehre, Hrn. Strauß zu sprechen?" fragte er in gebrochenem Französisch. — „Das ist er", sagte ich, auf meinen Freund deutend. — „Ich habe eine Bitte," fuhr er schüchtern fort. „Ich wünschte, daß Sie meiner kleinen Tochter hier erlaubten, heute Abend in Ihrem Konzerte zu spielen, damit ihr einmal Gelegenheit gegeben würde, sich öffentlich hören zu lassen." — „Das kann nicht sein," sagte Strauß, dem ich die Rede verdolmetscht, „ich habe zu viel Nummern." — „So, so!" versetzte der Alte langsam und traurig „Haben Sie nicht vielleicht irgend ein Instrument, wenn es auch eine ganz alte Violine ist, in der Nähe?" — „Ja," entgegnete Strauß zögernd, „meine Violine habe ich natürlich hier." Er legte zögernd das gute Instrument in die begierig darnach langenden Hände der Kleinen. Sie drückte es rasch an das Kinn, schlug die dunkeln Augen in die Höhe und begann, ohne lange die Geige zu stimmen, ihr Spiel. Strauß und ich sahen uns immer mit größeren Augen an, der Alte lächelte. Als sie geendigt, klatschten wir uns die Hände wund. „Sie können heute Abend spielen," rief Strauß enthusiastisch, „und immer und jedesmal, so lange ich auf Erden Konzerte gebe. Wie heißen Sie, mein Kind?" — Ich beugte mich nieder zu der Kleinen, nahm ihr mageres Händchen in meine beiden und fragte schmeichelnd: „Wie heißt Du, Kleine?" „Therese Milanollo," sagte sie leise.

Amtsblatt.

N.2662 jud. **Edict.** (2632. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Saybusch wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen der Eheleute Thomas und Franciska Semla de pr. 15. December 1860 Nr. 2662 die executive öffentliche Feilbietung der den Eheleuten Johann und Anastasia Żur gehörigen unter Nr. 26 in Radzichów gelegenen Realität bestehend aus einem Hause und eines Viertelrolgrundes im Flächenmaße von 12 Joch 962¼ Quadr.-Klftr. wegen der den Eheleuten Thomas und Franciska Semla schuldigen 261 fl. 45 kr. ö. W. s. N. G. bewilligt, des Ausrufspreis beträgt 795 fl. ö. W. und werden zur Vornahme dieser Feilbietung drei Termine und zwar: auf den 2. und 30. April 1861 und 28. Mai 1861 jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Gerichtshause mit dem Beifügen bestimmt, daß an den zwei ersten Terminen diese Realität unter dem Schätzungspreise nicht hintangegeben wird.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß sie sich mit dem 10% Vadium zu versehen haben; und daß der Ersteher die etwa auf dieser Realität haftenden Steuer-Rückstände nach Anweisung des Gerichtes übernehmen müsse.

Die Schätzung der Realität und die Licitationsbedingungen, können die Kauflustigen bei diesem k. k. Bezirksamte als Gerichte einsehen und Abschriften derselben erheben.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Saybusch am 14. Jänner 1861.

N. 2662. **Edykt.**

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu podaje się do publicznéj wiadomości, że w skutek podania małżonków Tomasza i Franciszki Semli z dnia 15. Grudnia 1860 N. 2662 sąd. sprzedaż przymusowa należącéj do małżonków Jana i Anastazyi Żur realności pod NC. 26 w Radzichowach położonéj i z domu oraz gruntu ćwierć roli 12 mórg 962¼ sążni obejmującéj celem zaspokojenia długu małżonkom Tomaszowi i Franciszce Semli w kwocie 261 złr. 45 kr. w. a. oraz kosztów procesu się należącego, dozwoloną zostaje.

Cena wywołania wynosi 795 złr. w. a. i do przedsięwzięcia téj sprzedaży wyznaczają się termina na dzień 2. i 30. Kwietnia 1861 i 28. Maja 1861 każdego razu o godzinie 9éj zrana w tutejszym sądzie z tem dodatkiem, że na dwóch pierwszych terminach realność pod wartością szacunkową sprzedaną niebędzie.

Chęć licytowania mający zostają z tem dodatkiem zawezwani, aby się 10% kaucyą zaopatrzyli i że kupiciel téj realności, wszystkie na tejże ciężące należytości skarbowe według rozporządzenia sądowego ponosić ma.

Akt oszacowania i warunki licytacyi mogą licytanci w tutejszym sądzie przejrzeć, lub odpisy z nich wyciągnąć.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Żywiec, dnia 14. Stycznia 1861.

Z. 1310. **Edict.** (2634. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Kolbuszów wird hiemit bekannt gemacht, es sei Michael Magda am 11. März 1845 in Trzęsówka ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben.

Da der gegenwärtige Aufenthaltsort seines Sohnes Mathäus Magda unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit dem sich meldenden Erben und dem für ihn in der Person des Stanislaus Guźda aufgestellten Curator abgehandelt werden würde.

Kolbuszów, am 29. October 1860.

Z. 2. civ. **Edict.** (2621. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala wird über Einschreiten des löblichen k. k. Krakauer Landesgerichts vom 10. December 1860 Nr. 15047 hiemit kundgemacht: Es werde die in Biala hierbezirks befindliche im dasigen Grundbuch Tom. II. folio 355 vorkommende, aus einem ebenerdigen Hause sammt Hof- und Gartengrund bestehende, dem Hrn. Josef Zagórski gehörige Realität sub NC. 252 wegen an Hrn. Rudolf Theodor Seeliger in Biala schuldigen Summe pr. 1057 fl. CM. c. s. c. im Licitationswege öffentlich veräußert werden.

Der Ausrufspreis unter welchem diese Realität bei denen zum 15. Mai und 14. Juni 1861 jedesmal früh 10 Uhr im hiesigen Gerichtslocale bestimmten zwei Feilbietungsterminen nicht hintangegeben werden wird, besteht in 2147 fl. 5½ kr. ö. W., das Vadium in 214 fl. 70 kr. ö. W. Die Schätzungsurkunde, dann Feilbietungsbedingungen können in den Amtsstunden hiergerichts eingesehen und auch in Abschrift behoben werden.

Hievon werden sämmtliche hiergerichts bekannte Tabulargläubiger und der für diejenigen Gläubiger, denen die Feilbietungsbewilligung vor dem ersten Feilbietungstermin etwa nicht zugekommen sein sollte, oder die erst nach dieser Ausschreibung zum Grundbuch gelangen würden, hiemit ad actum ernannte Curator Hr. Advokat Ehrler verständiget.

Biała, am 12. Februar 1861.

Z. 16399. **Kundmachung.** (2609. 1-3)

Bei der am 1. März d. J. in Folge der Allerh. Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 vorgenommenen 331. Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 388 gezogen worden.

Diese Serie enthält Oesterreichisch ob der Ennsische ständische Aerarial-Obligationen vom Jahre 1795 im ursprünglichen Zinsenfuße von 5% von Nr. 1351 bis einschlüßig 8041 im Capitalsbetrage von 999.815 fl. mit dem Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 22,995 fl. 22 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen Obligations-Nummern werden in eigenen Verzeichnissen bekannt gemacht werden.

Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 nach dem mit der Kundmachung des Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286 (R. G. B. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungs-Maßstabe in 5%tige auf öster. Währung lautende Staats-Schuldverschreibungen umgewechselt.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 14. März 1861.

N. 16399. **Obwieszczenie.**

Przy 331. losowaniu dawniejszego długu Państwa, przedsiewziętem w moc najwyższego Patentu z dnia 21go Marca 1818 i 23go Grudnia 1859 na dniu 1go Marca r. b. została wyciągnięta serya Nr. 388.

Serya ta zawiera obligacye rządowe stanów wyższo-austryackich z roku 1795 w pierwotnéj 5% stopie procentowéj od Nr. 1351 do 8041 włącznie, w ogólnéj sumie kapitału 999,815 złr., a w ilości odsetek podług zniżonéj stopy procentowéj 22,995 złr. 22 kr.

Obligacye w téj seryi zawarte zostaną ogłoszone w osobnych wykazach.

Obligacye te zostaną podług przepisów najwyższego patentu z 21. Marca 1818 podwyższone za pierwotną stopę procentową i jeżeli takowe 5 procentu w mon. konw. dosięgną, podług normy wymiany obwieszczeniem c. k. Ministeryum skarbu z 26. Października 1858 do l. 5286 (Dziennik Praw Państwa Nr. 190) ogłoszonéj, wymienione na 5% zapisy długu Państwa na walutę austr. opiewające.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 14. Marca 1861.

Intelligenzblatt.

Kundmachung

der kais. königl. privil. galizischen



CARL LUDWIG-BAHN.

Mit 1. Jänner 1859 tritt auf der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn ein neuer Gebühre-Tarif in österr Währung unter gleichzeitiger Einführung des Zoll-Centners als Gewichts-Einheit in Kraft, welchem nachstehend Gebühren-Einheitssätze zum Grunde liegen.

I. Gebühren für die Beförderung von Personen, Gepäck, Eilgütern, Equipagen, Pferden, Hunden.

A. Personen-Fahrpreise.

I. Classe 36 kr., II. Classe 27 kr., III. Classe 18 kr. pro Personen und Meile.

B. Separat-Personenzüge.

	fl.	kr.
Erste Meile	42	—
Jede folgende Meile	15	75
Bei Rückfahrt innerhalb 12 Stunden für jede Meile	5	25
Wartegeld per halbe Stunde	42	—

C. Reisegepäcks-Uebergewicht und Eilgüter.

An Reisegepäck sind 50 Zollpfunde per ganze und 25 Zollpfunde per halbe Fahrkarte gebührenfrei.

	fl.	kr.
Die Gebühr für Gepäcks-Uebergewicht und Eilgüter beträgt per Fünftel Zoll-Centner und Meile	1	50
Der Lagerzins per Stück und Tag	—	5.30
Für jedes Rezepisse über aufgenommenes Eilgut	—	4
Für Frachtbrief-Blanquete	—	2

D. Equipagen.

I. Classe 1 fl. 5 kr., II. 1 fl. 31.50 kr., III. Classe 1 fl. 57.50 kr., IV. Classe 2 fl. 10 kr. per Stück und Meile

E. Pferde.

	fl.	kr.
Für 1 Stück per Meile	1	5
„ 2 „ „	1	31.50
„ 1 „ „ bei 3 oder mehreren Stücken	—	52.50

F. Hunde.

	fl.	kr.
per Stück und Meile	—	5.30

G. Allgemeine Versicherungsgebühr.

	fl.	kr.
Für Reisegepäck per Fahrkarte	—	7
„ Equipagen, Pferde, Hunde per Stück	—	7
„ Eilgüter per Zoll-Centner, Aufnahmsbahn	—	5
„ Für jede Anschlußbahn	—	1.50

H. Entschädigungs-Beträge.

	fl.	kr.
Für Gepäck und Eilgüter per Zoll-Pfund	1	—
„ Equipagen per Stück	100	—
„ Pferde per Stück	50	—
„ Hunde	10	—

I. Besondere Versicherungsgebühr.

	fl.	kr.
Bei Gepäck, Equipagen, Pferden und Hunden für je 100 Gulden Mehrwerth Aufnahmsbahn	—	5.30
Jede Anschlußbahn	—	1.80
Bei Eilgütern für je 50 fl. Mehrwerth Aufnahmsbahn	—	2
Jede Anschlußbahn	—	1

II. Gebühren für die Beförderung von Frachten.

A. Frachtpreise.

	fl.	kr.
I. Waaren-Classe per Zoll-Centner und Meile	—	1.95
II. „ „ „ „	—	2.34
III. „ „ „ „	—	3.90

B. Nebengebühren.

	fl.	kr.
Auf- und Abladegebühr per Zoll-Centner	—	1.60
Lagerpreis per Zoll-Centner	—	0.80
Waggebühr per Zoll-Centner	—	1.60
Aufnahmsschein per Stück	—	3.50
Frachtbrief-Blanquetten per Stück	—	2

C. Allgemeine Versicherungsgebühr.

	fl.	kr.
Per Zoll-Centner, Aufnahmsbahn	—	0.80
Jede Anschlußbahn	—	0.40

D. Entschädigungswerth.

	fl.	kr.
Für einen Zoll-Centner	30	—

E. Besondere Versicherungsgebühr.

	fl.	kr.
Für je 50 fl. Mehrwerth, Aufnahmsbahn	—	2.
Jede Anschlußbahn	—	1.

Der hochortig genehmigte vollständige Gebührentarif ist auf allen Stationsplätzen angeschlagen, und bei den Expediten um den Preis von 15 kr. per Stück zu haben.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaumur red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
	2	27‴ 47	+ 14·3	48	West stark	heiter mit Wolken		+4·0	+16·8
	10	28 03	+ 7·4	71	„ schwach	„ „			
1	6	28 03	+ 6·6	87	„ „	„ „	Regen		

Wiener - Börse - Bericht

vom 29. März.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	57 75	58.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.—	75.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.30	63.50
dtto. „ 4½% für 100 fl.	54 —	54 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	107 —	108.—
„ 1854 für 100 fl.	84 —	84.50
„ 1860 für 100 fl.	80.—	80.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15 75	16 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	86 75	87 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85 50	86.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	[illegible]9 —
von Kärnt., u. Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungar zu 5% für 100 fl.	64 —	65.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	62.—	63 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	62.—	62 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.—	61.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	699.—	701.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	156.60	156 70
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	560 —	562 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1985 —	1987 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	281.—	281.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	184.—	185.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	105 —	105 50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl (70%) Einz.	188.—	189 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	155.50	156 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	415 —	416 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	145.—	175 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	388 —	390 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	380 —	385.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97 —	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91 —
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.50	87 —
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	87.—	88 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	113 25	113.75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	100.—	100.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	125.—	126.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	93 —	94 —
Salm zu 40 „	37.50	38.—
Palffy zu 40 „	36 50	37.—
Clary zu 40 „	35.50	36 —
St. Genois zu 40 „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 „	22 25	2[illegible].75
Waldstein zu 20 „	26 25	26 75
Keglevich zu 10 „	16 25	16 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	126.75	126 75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	126.75	127.—
Hamburg, für 100 M. B 3%	112.—	112 25
London, für 10 Pfd. Sterl, 8%	149 50	150.—
Paris, für 100 Franks 7%	59.30	59 40

Cours der Geldsorten.

	Geld fl.	Geld kr	Waare fl.	Waare kr.	Letzter Cours fl.	Letzter Cours kr
Kaiserliche Münz-Dukaten	7	7	—	—	7	8
„ vollwichtige Dukaten	7	4	—	—	7	6
Krone	—	—	—	—	20	55
20Frankstück	11	97	11	98	11	97
Russische Imperiale	12	15	12	18	12	16
Silber					148	75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.